Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 690. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 2. October 1889.

Serbien.

Das Königreich Serbien genießt seit einigen Tagen den Vorzug, unter den hochinteressanten Staaten in die erste Reihe gerückt zu sein. Man wird dem König Milan den Vorwurf nicht ersparen können, das Land in große Schwierigkeiten gestürzt zu haben. Die persönlichen Gründe, die denselben veranlaßt haben, dem Throne zu entsagen, entziehen sich ja der öffentlichen Kritik, und es ist sehr schwer, dieselben zu entdecken. Gewiß ist nur, daß er für seine Person, aber nicht für sein Haus zu entsagen wünschte. So gewiß er der Regierung müde war, so gewiß wünschte er dieselbe seinem minorennen Sohne zu sichern. Wäre sein Sohn majorenn gewesen, so hätten sich seine beiden Wünsche ohne die geringste Schwierigkeit mit einander verbinden lassen. Gehörte er einem altbegründeten Königsgeschlecht an und ständen dem minderjährigen Erben der Krone agnatische Prinzen zur Seite, welche die Vormundschaft und Regentschaft hätten übernehmen können, so wäre sein Verhalten zwar psychologisch räthselhaft, aber doch staatsrechtlich unbedenklich gewesen. Allein auf dem vulkanischen Boden, auf welchem er stand, hat er die höchste Gewalt in die Hände von Privatmännern niedergelegt und dieselben einem höchst bedenklichen Thronprätendenten gegenübergestellt.

Denn als Thronprätendent ist seine geschiedene Gattin in Belgrad eingezogen, und der Empfang, den sie bei der Bevölkerung gefunden hat, läßt ihre Aspirationen als höchst bedeutsam erscheinen. Welche Umstände der stattgehabten Ehescheidung zu Grunde liegen, ist dem großen Publikum gleichfalls unbekannt geblieben. Dagegen ist Nichts zu sagen; dem großen Publikum ist man ja über häusliche Dinge keine Rechenschaft schuldig. Aber man ist dem großen Publikum den Nachweis schuldig, daß man an einer zuständigen Stelle die Rechtfertigung für einen so außerordentlichen Schritt geliefert hat. Es ist ja möglich, daß König Milan für seine Ehescheidung so ausreichende Gründe gehabt hat, daß man sie bei jeder Privatperson für zutreffend gehalten haben würde. Allein bei gekrönten Häuptern ist eine Ehescheidung kein Privatgeschäft, sondern ein staatsrechtlich bedeutsamer Act, von dem man die Gewißheit haben muß, daß er in correcten Formen vor sich gegangen ist und daß alle seine Folgen wohl überdacht sind.

Die Ehescheidung des Königs Milan ist in so ungewöhnlichen Formen vor sich gegangen, daß es begreiflich ist, wenn die Giltigkeit derselben angefochten wird. Wir selbst sind mit dem byzantinischen Staats- und Kirchenrecht sehr wenig vertraut und haben keine Neigung, dasselbe zu studiren; daher verzichten wir auf jedes eigene Urtheil darüber, ob die Ehescheidung des serbischen Königspaares als eine rechtsgiltige zu betrachten ist. Aber die Thatsache liegt vor Augen, daß Königin Natalie sich selbst noch als die rechtmäßige Ehefrau des Königs Milan betrachtet, daß ihre Anschauung von einflußreichen Personen getheilt wird und daß die Bevölkerung sie mit allen den Ehren empfangen hat, die einer regierenden Königin zu Theil werden können.

Ohne allen Zweifel ist sie gekommen, um die Rechte auszuüben, welche die Gattin eines Königs, die Mutter eines regierenden Königs nur irgendwie in Anspruch nehmen kann. Ihr Privatleben ist, so viel bekannt, niemals angefochten worden; in politischer Beziehung gilt sie für eine Parteigängerin Rußlands und für eine unternehmende Frau. Man muß annehmen, daß sie behufs Durchführung politischer Ziele nach Belgrad gekommen ist, und die augenblickliche Strömung, die Zerklüftung der politischen Parteien scheint ihrem Vorhaben günstig zu sein. Dasselbe wird sich auf kein geringeres Ziel richten, als darauf, in Serbien die Stellung einer Königin-Mutter einzunehmen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 2. October.

Wiederholt haben freisinnige Blätter gegen den Unfug Verwahrung eingelegt, den die cartellistische Presse mit der Bezeichnung „Reichsfeind" treibt. Es ist ja schließlich dahin gekommen, daß die Majorität des deutschen Volkes als „Reichsfeind" gebrandmarkt wird. Einzelne Blätter der Cartellparteien bemühen sich nun, diesen Vorwurf als unbegründet zurückzuweisen. Zunächst wurde seitens eines nichtpreußischen nationalliberalen Blattes der Versuch gemacht, die Verantwortlichkeit für die Entartung der Zeitungs- und Partei-Polemik den — Freisinnigen zur Last zu legen. Wer sich des groben Unfugs erinnert, den das Frankfurter Organ des Nationalliberalismus mit den angeblichen „Enthüllungen" über Herrn Rickert verübte, wer weiß, wie Herr von Schauß seinen politischen Freunden den Vorwurf allzu großen Anstandes im Parteikampfe machte, wer die Vorgänge bei den Wahlen im Februar 1887 noch nicht ganz vergessen hat, der kann über solche Beschönigungsversuche nur die Achseln zucken. Nun versucht es die „Cons. Corresp." überhaupt zu bestreiten, daß die Cartellisten ihre Gegner „Reichsfeinde" genannt haben. Sie schreibt:

Die Klage über die Scheidung der Nation in „Reichsfreunde und Reichsfeinde" ist auch an einer anderen Stelle erhoben. Wir haben dem entgegenzustellen, daß von dieser Parole thatsächlich seit Jahren nur ein sehr spärlicher Gebrauch gemacht wird, und daß Vorwurf und Beweisführung in ersteren Blättern sich lediglich darauf erstrecken, daß die beklagte Handlungsweise nicht anders sein würde, wenn ihr bewußt reichsfeindliche Gesinnung zu Grunde läge, und die Wirkung, der Schaden oder wenigstens die Gefahr für das Vaterland in beiden Fällen gleich ist.

Unserer Ansicht nach bleibt es sich völlig gleich, ob man sagt, die Freisinnigen sind Reichsfeinde, oder sie handeln, als wenn ihnen bewußt reichsfeindliche Gesinnung zu Grunde läge. — Die „Cons. Corresp." sucht ihre Behauptung, daß die Freisinnigen „wie Reichsfeinde" handeln, folgendermaßen zu beweisen:

In dem Kampf ohne Grundsätze und ohne Wahrheiten, an die man selbst glaubt, gegen die Regierung, lediglich weil sie die Regierung ist, in dieser geflissentlichen, zu jedem Mittel greifenden Verwüstung des Vertrauens unseres Volkes zur Obrigkeit, in dieser Verzerrung der gesunden Denkart des deutschen Volkes, von deren Erhaltung die Zukunft des deutschen Reiches abhängt, in Spottsucht, Mißvergnügen und Krakehlluft gegenüber jeder Autorität liegt auch eine Bethätigung, die ihrer Wirkung nach in vollem Sinne des Wortes als reichsfeindlich zu bezeichnen ist.

Daß die Freisinnigen an die Grundsätze, für welche sie kämpfen, selbst nicht glauben, ist eine jener kühnen Behauptungen, welche zu den beliebtesten Kampfmitteln unserer Gegner gehören. Aber abgesehen davon, ist die Bekämpfung der Regierung wirklich identisch mit „reichsfeindlich"? Das ist ja eben das Absurde, daß man jede oppositionelle Partei deshalb zu einer Feindin des Reiches stempelt, weil sie den Maßnahmen der Regierung entgegnet, und die Ausführungen der „Cons. Corresp." bewegen sich völlig in diesem Gedankenkreise.

Deutschland.

Berlin, 1. Octbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Hauptmann Callenberg, à la suite des Feld-Artillerie-Regiments von Holtzendorff (1. Rheinischen) Nr. 8 und Lehrer an der Vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule, dem evangelischen Oberpfarrer und Ober-Schulinspector Baumann zu Tann im Kreise Gersfeld, dem ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu Wiesbaden, Dr. Scholz, dem Polizei-Secretär a. D. Dr. phil. Seyfried zu Frankfurt a. M. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Obersten z. D. Lanz, bisher Commandeur des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff (7. Ostpreußischen) Nr. 44, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Gymnasial-Vorschullehrer Krahforst zu Neuß und dem Betriebsführer bei der Firma Fried. Krupp zu Essen, Johann Hagewiesche, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Förster Abendroth zu Rehhagen in der Oberförsterei Rieth, Regierungsbezirk Stettin, dem Fußgendarmen Strottmann in der 10. Gendarmerie-Brigade, dem früheren Gemeindevorsteher, jetzigen Altsitzer Schulze zu Lomitz im Kreise Lüchow, dem Werkmeister Thate in der Prinz-Karlshütte zu Rothenburg a. S. im Saalkreise und dem Hausmeister Daniel Schmidt zu Breitscheidt im Kreise Altenkirchen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Unterstaatssecretär im Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten, Nasse, zum Director der Wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen ernannt.

Se. Majestät der König hat dem Regierungssecretär Lahmann zu Stade aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrath, dem Provinzial-Steuersecretär Ruhle zu Münster bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath, sowie dem Kaufmann Friedrich von Eynern zu Barmen den Charakter als Commerzienrath verliehen.

Dem Herrn Charles F. Johnson ist das Exequatur des Reichs als Consul der Vereinigten Staaten von Amerika in Hamburg ertheilt worden.

Seitens des Kaiserlichen Consuls Klusener in Puerto Plata (Dominikanische Republik) ist der Kaufmann F. C. A. Stapelfeldt zum Consular-Agenten in Monte Christy bestellt worden.

Der Kaiserliche Consul Otto Bulle in Bahia (Sao Salvador) ist gestorben.

Bei der Reichsbank sind die bisherigen Bank-Kassirer Weiß zu Mainz, Reißner zu Danzig, Zapp zu Essen zu Bank-Rendanten und zweiten Vorstandsbeamten der betreffenden Reichsbank-Anstalten, die bisherigen Bank-Buchhalter Auge zu Krefeld, Schayer zu Mannheim und von Schlichting zu Breslau zu Bank-Kassirern ernannt.

Der bisherige Eisenbahn-Secretär Köpcke aus Nordhausen ist zum Geheimen revidirenden Kalkulator bei dem Rechnungshofe des Deutschen Reichs ernannt worden. (R.-Anz.)

* **Berlin**, 1. October. [Tages-Chronik.] Dem deutschen Reichstage soll das Socialistengesetz in der bisherigen Fassung, nur mit der formellen Aenderung vorgelegt werden, daß die Bestimmung über die Giltigkeitsdauer des Gesetzes in Wegfall kommt. Das wäre also das dauernde Ausnahmegesetz.

Unter den hohen Viehpreisen leiden in sehr einschneidender Weise jene Fleischermeister, welche contractliche Lieferungen für Militär- und andere Anstalten übernommen haben und nun die bei niedrigen Einkaufspreisen calculirte Waare liefern müssen. Wie der „Allgem. Fleischer-Ztg." mitgetheilt wird, ist einer rheinischen großen Fleischerfirma, welche bedeutende Lieferungen auszuführen hat, seitens der zuständigen Staatsbehörde auf ihre Vorstellung eine Preiserhöhung zugebilligt worden.

[Der deutsche Antisemitenbund] veranstaltet im Laufe dieser Woche drei Volksversammlungen. Die erste fand am Montag Abend bei Hensel in der Invalidenstraße statt. Den Vortrag hielt, wie die „Post" berichtet, Redacteur Werner aus Cassel über Socialdemokratie und Judenthum. Er führte aus, daß der Kaiser in Westfalen und Hannover nicht blos den Arbeiterschutz, den Schutz der Schwachen gegen die Ausbeutung durch das Capital, sondern auch das religiöse Moment und das Deutschthum in der Geschichte betont habe. Als Herr Werner äußerte, die jüdischen Millionäre im Parlament, die Singer und Sabor, würden doch für Arbeiterinteressen keinen Sinn haben, ließ ein Socialdemokrat Singer leben. Der Rufer wurde aus dem Saal gewiesen. Redner bedauert, daß die Socialdemokraten so unreife Leute in die Versammlungen schickten, wo sie durch derartige Zwischenrufe die Socialdemokratie nur lächerlich machten. Dem Vortrage folgte eine sehr lebhafte Discussion. Goldarbeiter Heitmann kommt auf Singer zu sprechen und fährt dann fort: Fast sämmtliche Abgeordnete der socialdemokratischen Partei seien aus der Landeskirche ausgetreten. Die Religion habe also mit der Socialdemokratie nichts zu thun. Weshalb hätten die Antisemiten den Arbeitern nicht beigestanden, z. B. gegen den Strikeerlaß? Die Socialdemokratie handle nach Menschlichkeit, ihr sei es gleich, ob Jemand Christ, Heide, Jude sei. Sie bekämpfe nur das Capital und zwar mit dem einzigen gesetzlichen Mittel der freien Wahl. Dr. Häberlein erwiderte, die Antisemiten hätten Anderes zu thun, als für unberechtigte Maurerstrikes und den phantastischen achtstündigen Arbeitstag einzutreten. Herr Liebermann von Sonnenberg lobt die ruhigen Ausführungen Heitmanns. Der Bildungstrieb der Arbeiter sei anzuerkennen. Die Socialdemokraten möchten nur besonnene Männer wählen, mit denen sich die Antisemiten verständigen könnten. Eine bessere Bildung werde sie auch zu der Erkenntniß führen, daß mit gewaltsamem

---

Nachdruck verboten.

Rechtsanwalt Arnau.

Roman von **Ulrich Frank**. [2]

Der Schutzmann sah ihn verblüfft an, und zwei andere im Zimmer anwesende Personen wandten sich um und lauschten auf seine Worte, so ungewohnt an dieser Stelle, wo sonst nur in kurzem, gemessenem Bureauton Thatsachen constatirt wurden, ohne weitere philosophische Betrachtungen und weitläufige Auseinandersetzungen.

„Wie kommen Sie dazu, die Leute in der Friedrichstraße aufzuhetzen?" sagte der Wachtmeister, absichtlich seine Tiraden überhörend.

„Das fiel mir gar nicht ein; ich kam meines Weges daher, ruhig und harmlos sah ich die Menschen sich wie toll um einen Verkäufer von Extrablättern drängen, und da entfiel mir diese Aeußerung ganz zufällig, nicht bös gemeint, denn im Grunde, was geht's mich an?"

„Das möchte ich auch wissen."

„Man ist nicht immer Herr seiner Handlungen."

„Das könnte Jeder sagen, man muß es sein, wenn man zu einem Volkshaufen spricht."

„Sagen Sie „Pöbelhaufen", Herr Wachtmeister! Sie hätten diesen Unfug sehen sollen, den die Versammelten trieben, um nur schnell, schnell zu erfahren, wie einer ihrer Brüder den Mordstahl gezückt gegen einen anderen; Mensch gegen Mensch. Pfui über die Canaille! — Weshalb bin ich eigentlich hier? Die Anderen hätte man ergreifen und hinter Schloß und Riegel legen sollen, weil sie johlten und heulten und danach lechzten, zu erfahren, daß die Erhabenheit und Reinheit wieder einmal besudelt worden war, daß die Habgier, die thierische Rohheit wieder einmal eines jener Meisterwerke der Schöpfung entmenscht haben, welches nach den Worten der Schrift im Ebenbilde Gottes geschaffen ist."

„Sie sind nicht hier, um eine Predigt zu halten."

Arnau lachte leicht auf mit wohlklingendem, angenehmem Organ.

„Gewiß nicht, aber um mich zu verantworten, und deshalb sage ich Ihnen, daß der Unmuth, die Empörung mich fortrissen und mir die Aeußerung entlockten, welche mir den Unwillen der Menge und die ehrenvolle Begleitung eines Schutzmannes zuzogen."

Der Wachtmeister schien diese mit feiner Ironie vorgebrachte Bemerkung nicht hören zu wollen.

„Sie haben die Leute beunruhigt, indem Sie sagten, es wäre denkbar, daß der Mörder sich unter ihnen befände."

„Scheint das so unmöglich? Wo könnte er sich besser verbergen, als in dem Gewühl der Straße, unter einer Menge, welche die Erregung, die Neugier, die Sucht und die Jagd nach dem Sensationellen, Grauenhaften taub und blind macht. Ich gehöre übrigens nicht zu den berufsmäßigen Krakehlern, im Gegentheil, ich bin gewohnt, ruhig und unbekümmert meinen Weg zu gehen. Ich kam auch heute von Bekannten, bei denen ich einige Stunden verbracht hatte, und wollte nach Hause an meine Arbeit eilen. Nur ein Zufall brachte mich her, ein widerwärtiger, unangenehmer. Ich hatte noch nie etwas mit der Polizei zu schaffen. Darf ich Sie nun bitten, dieser Sache ein Ende zu machen und mich zu entlassen?"

Seine Stimme schwankte, wieder strömte der eigenthümliche Veilchenduft auf ihn ein. Er griff mit der Hand nach seinem Kopfe.

„Das geht nicht so rasch wie Sie glauben. Es bleibt doch immerhin auffällig, daß Sie gerade in der Junkerstraße wohnen und ganz unbefugt und unberechtigt sich in die Affaire mischen, die mit dem Morde im Zusammenhange steht. Es genügt mir nicht, daß ich Ihren Namen kenne, können Sie sich sonst nicht irgendwie und durch irgend wen recognosciren lassen? Sie werden begreifen, daß diese besonderen Umstände, so lange der Mörder . . ."

„Mein Herr!" brauste Arnau auf; aber sich rasch fassend, fügte er hinzu: „das ist ja ein merkwürdiges Abenteuer, wahrhaftig, wer sich in Gefahr begiebt, kommt darin um, und es heißt, sich in Gefahr begeben, einem Berliner Pöbelhaufen sich zu nähern und mit der Polizei in Berührung zu kommen."

„Werden Sie nicht ausfallend. Der Schutzmann meldete, daß durchaus anständig gekleidete Personen sich um den Verkäufer drängten, Herren und Damen."

Arnau lachte auf. „Anständig gekleidet? Macht das Gewand die Gesinnung? Ich sage Ihnen, Gesinnung und Betragen waren pöbelhaft! Wie das schob und drängte und schrie, als gälte es, einer Offenbarung von Schönheit, Güte und Geist! Und was wollten sie erfahren? Daß ein Elender einen Jammermenschen niedergeschlagen."

„Das Alles ist nicht Ihre Sache."

„Sie haben Recht, ich sehe es ein. Was kümmert's den Einzelnen, wie roh und blöde die Massen sind. Kluge Männer nörgeln nicht herum an diesem süßen Pöbel. Ich werde künftighin auch klüger sein. Aber jetzt gestatten Sie mir wohl, daß ich mich entferne?"

„Nicht, bevor ich festgestellt habe, daß Sie der sind, für den Sie sich ausgeben."

„Wie soll das geschehen, wenn Sie meinen Angaben keinen Glauben schenken wollen?"

„Haben Sie irgend eine Legitimation bei sich?"

„Einen Steuerzettel."

„Der darf mir in diesem besonderen Falle nicht genügen."

„So senden Sie nach der Charlottenstraße 44," sprach der junge Mann ungeduldig, „dort wohnt Herr Dr. Echtermann. Er selbst oder Jemand aus seinem Hause wird herkommen, um mich zu recognosciren und aus dieser peinlichen Situation zu befreien."

Der Wachtmeister erhob sich von seinem Stuhle und trat in das Nebenzimmer, wohl um sich bei seinem Vorgesetzten Instructionen über den Fall zu holen. Bald darauf trat ein Schutzmann heraus, wandte sich nochmals an Arnau mit der Frage: „Charlottenstraße 44?" und verließ, als er unwillig „Ja, ja!" beschieden wurde, das Polizei-Bureau.

Wenige Augenblicke darauf kam der Wachtmeister ebenfalls zurück, bedeutete durch eine Handbewegung dem jungen Mann, zurückzutreten, und lud die andern Anwesenden ein, näher zu kommen.

Verschiedene Gedanken durchkreuzten das Hirn Arnau's, während er sich eines weiteren Bescheides gewärtig an die Wand lehnte und seine Blicke durch das Zimmer schweifen ließ. Die Trostlosigkeit des Raumes widerte ihn an. Wie Blei lastete die Atmosphäre der Amtsstube auf ihm und Schreckgespenster zogen an seinen Augen vorüber. Er suchte sich aus dieser Traumhaftigkeit zu reißen, sich zu ermuntern. Vergebens! Die Empfindung der Angst- und Unruhe wuchs.

Er hörte auch nicht die Aussagen, welche der Herr und die Dame abgaben, die nach ihm mit dem Wachtmeister sprachen.

„Der Portier hatte die Meldung verabsäumt," sagte der Herr, „entschuldigen Sie, Herr Wachtmeister. Die gnädige Frau ist den hiesigen Verhältnissen fremd und wußte nicht, was sie zu thun habe."

„Wie lange sind Sie hier?" wendete sich der Beamte an die Dame.

„Vierzehn Tage," gab sie mit weicher, voller Stimme und etwas ausländischem Accent zur Antwort.

„Und Sie haben die Wohnung, die Sie jetzt inne haben, sofort bezogen?"

„Ja gewiß, Herr Gebert hat sie mir gemiethet und Straße und Nummer nach Paris angezeigt."

„Sie kommen direct von Paris hierher?"

„Direct." (Fortsetzung folgt.)

Umsturz nichts zu erreichen sei. Hirschfeld wirft dem Vortragenden vor, er habe mit Unrecht gesagt, daß in den Jahren 1866 und 70/71 nur Deutsche christlichen Glaubens das Vaterland vertheidigt hätten. (Unterbrechung. Zwischenrufe: Das ist unrichtig! Der Vorsitzende bittet, den Redner zur Erheiterung aussprechen zu lassen.) Redner fortfahrend: Zur Erheiterung scheine die ganze Versammlung zu dienen, die einen ganz theatralischen Aufputz habe. Er habe die Kriege auch mitgemacht; er habe deshalb das Recht, als Deutscher anerkannt zu werden, wie jeder andere Christ. (Heiterkeit.) Wenn das nicht der Fall wäre, so würde ihn Se. Majestät nicht zur Fahne gerufen haben. Liebermann von Sonnenberg bezweifelt nicht, daß Hirschfeld gedient habe; aber es sei seine Pflicht gewesen. (Hirschfeld: Als Deutscher!) Die Juden stellten nur 1/3 dessen zum Militär, was sie ihrer Zahl nach sollten. Im weiteren Verlaufe kommt Arbeiter Heitmann auf die von Herrn Werner gerügte Thatsache zurück, daß die deutschen Arbeiter-Delegirten in Paris auf den Gräbern von Heine und Börne Kränze niedergelegt haben, und bemerkt zu der Behauptung Werners, daß Heine kein Socialdemokrat gewesen sei: Wenn der Heine aus Halberstadt (der frühere Abgeordnete) gemeint sei, dann sei er sicher ein Socialdemokrat. (Stürmische Heiterkeit.) Die Versammlung wurde gegen 12 Uhr mit Hochrufen auf das Vaterland und Dr. Böckel geschlossen.

[Nach dem Terminkalender für Justizbeamte,] welcher die amtlichen Personallisten für die preußischen Juristen enthält, ist die Zahl der Assessoren auf 1819 gestiegen, während Referendare 2981 vorhanden sind. Um einen Vergleich zu ermöglichen, wie sich die Verhältnisse der jüngeren Justizbeamten geändert haben, giebt die „Voss. Ztg." aus früheren Jahrgängen des Kalenders folgende, sich auf den Sommer bezw. Herbst des betr. Jahres beziehende Zahlen. Es waren in Preußen vorhanden:

1874	271	Assessoren,	1744	Referendare,
1875	220	„	1983	„
1876	216	„	2326	„
1877	265	„	2733	„
1878	316	„	3004	„
1879	299	„	3226	„
1880	431	„	3590	„
1881	524	„	3791	„
1882	656	„	3928	„
1883	747	„	3937	„
1884	894	„	3919	„
1885	1010	„	3839	„
1886	1237	„	3724	„
1887	1485	„	3385	„
1888	1651	„	3216	„
1889	1819	„	2981	„

Man sieht also, daß die Zahl der Assessoren immer noch zunimmt, während die der Referendare bereits 1883 ihr Maximum erreicht hatte. Im laufenden Jahre war übrigens der Ab- und Zugang der Assessoren ungemein lebhaft.

[Der Pomologencongreß] wurde am 28. September in Stuttgart abgehalten. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Breslau gewählt. (Straßburg und Köln waren noch in Vorschlag gebracht worden.) Zum Ehrenpräsidenten des deutschen Pomologenvereins wurde Medicinalrath Engelbrecht-Braunschweig, zum Ehrenmitglied Director Koch-Braunschweig ernannt. Zum Präsidenten wurde Späth-Berlin, zum Vicepräsidenten Gußmann-Gutenberg, zum Geschäftsführer Lucas-Reutlingen gewählt. Die zur Erörterung gebrachte Frage, ob es sich im Interesse der Obstbaumzucht empfehle, daß der Staat den Lehrern Subventionen zur Anlegung und Erhaltung von Obstbaumschulen gewähre, wurde, wie die „Magd. Ztg." berichtet, im verneinenden Sinne beantwortet. Die Regierungen sollen angegangen werden, Unterstützungen an Lehrer zur Anlegung von Baumschulen zu unterlassen und den Lehrern in den Seminaren überhaupt nur noch Anleitung in Bezug auf die praktische Pflege der Bäume und die Verwerthung des Obstes geben zu lassen. Ein Antrag von Kühn-Rixdorf, die Vereinsversammlungen (statt alle drei Jahre) künftig alljährlich abzuhalten, wurde einer Commission zur Vorberathung überwiesen. In der öffentlichen Versammlung hielt den ersten Vortrag Landwirthschaftsschuldirector Brugger-Bautzen über Bereitung von Gelée aus Obsttrestern und unreifem Obst. Er erläuterte sein Verfahren, wonach man aus 359 Pfund Trestern 70 Pfund Saft und aus diesen 15 Pfund Gelée gewinne. Lambert-Trier behauptete, der Trester werde besser zu Branntwein verwendet; von anderer Seite wurde die Düngung der Bäume mit Trestern empfohlen, hingegen wurden aber wieder abrathende Stimmen laut. Oekonomierath Stirm-Stuttgart sprach über Bereitung und Kellerbehandlung des Obstweines (Mostes). Er betonte, daß die wesentlichsten Punkte dabei seien, dem Most die nöthige Menge von Eiweißstoffen zuzuführen, ihn, um eine flotte Gährung hervorzurufen, auf eine höhere Temperatur zu bringen und durch Anwendung eines Senkbodens dafür zu sorgen, daß die Treber nicht an die Oberfläche kommen, weil sich sonst Essigsäure bildet. Auch sei an gehöriger Reinigung der Fässer viel gelegen. Aus Norddeutschland fragten unsere Herren an, welche Sorten Obst sich am besten zur Mostbereitung eignen. Stirm erwiderte: Von Aepfeln seien zu empfehlen Goldparmänen, Kasseler Reinetten, rheinische Bohnäpfel, Lucken, Champagner-Reinetten, Gravensteiner und Borsdorfer Aepfel; von Birnen namentlich die späten Sorten. Die Mischung verschiedener Sorten empfehle sich am besten zur Mostbereitung. Inspector Nathan-Reutlingen schilderte die Fortschritte der Beerweinbereitung und empfahl sehr die Beerweine, welche neuerdings größere Beliebtheit und Verbreitung erlangen. Inspector Koch erörterte die Frage: „Welche Aepfel- und Birnensorten werden in Deutschland mit Vortheil am meisten angebaut und unter welchen Bedingungen?" Er empfahl zum Anbau speciell den Alandapfel, den rothen Herbstapfel, die Kasseler Reinette, den gelben und geflammten Cardinal und als neu den Prinzenapfel. Baumschulbesitzer Eblen-Stuttgart berichtete über die Obstausstellung und bemängelte, daß viel Spielerei ausgestellt sei. Damit endeten die Berathungen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Runstedt, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des Leib-Kür.-Regts. Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1, unter Verleihung des Ranges eines Regts.-Commandeurs, mit Belassung seiner bisherigen Uniform zu den Offizieren von der Armee versetzt. v. Pfuel, Major und Flügeladjut. Seiner Majestät des Kaisers und Königs, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Leib-Kür.-Regt. Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1 versetzt.

• **Berlin,** 1. Octbr. [Berliner Neuigkeiten.] Der Berliner Thierschutzverein hielt wegen des dem Tode geweihten Elephanten des Berliner Zoologischen Gartens eine ziemlich erregte Sitzung im Grand Hotel am Alexanderplatz. Der Vorstand des Vereins hatte sich wegen der grausamen Erdrosselungsversuche an die Leitung des Gartens gewandt, worauf Director Dr. Heck eine Antwort dahin gegeben hat, daß im Interesse der Wissenschaft bei dem Elephanten nicht nur Knochen und Haut, sondern auch die Eingeweide u. dgl. unversehrt bleiben sollen und daß man daher von Explosivgeschossen u. dgl. abgesehen und die gerügte Todesart gewählt habe. Die Versammlung war einmüthig der Ansicht, daß das wissenschaftliche Interesse nie so weit überwiegen dürfe, um dem Thiere einen qualvollen Tod zu bereiten. Nach einigen heftigen Ausfällen gegen die Direction des Zoologischen Gartens wurde als mildeste Forderung einhellig anerkannt, daß dem Elephanten wenigstens ein „jagdgerechter Tod" zu Theil werden müsse.

Schlächtermeister Seelfeld führte dieser Tage aus Groß-Schönebeck ein Schwein ein, welches dort untersucht und als gesund bescheinigt war. Das Thier wurde, wie die „Allg. Fl.-Ztg." mittheilt, in Berlin in der Untersuchungs-Station I angehalten, weil es sich als trichinenhaltig erwies.

• **Eisenach,** 30. Septbr. [Die 3. Generalversammlung des evangelischen Bundes] wurde heute eröffnet. Die Thätigkeit des weiteren und engeren Vorstandes, welche von 5 bis 8 Uhr in Thätigkeit waren, erstreckte sich vorerst auf die Vorbereitung für die wichtigen Gegenstände, welche morgen zur Verhandlung kommen sollen. Die Sitzungen fanden unter Vorsitz des Grafen Wintzingerode statt, zum zweiten Vorsitzenden wurde Herr von Reichenau gewählt. Bei dieser Vorberathung waren anwesend die Herren Pfarrer Oehler-Pforzheim, Jantzer-Eutingen, Professor Nowack-Straßburg, Professor Hardt-Offenbach, Consistorialrath Leuschner-Wanzleben, Gymnasiallehrer Dr. Meinhold-Stettin, Oberpfarrer Dr. Martins-Domitzsch, Professor Wächter-Halle, Lic. Hoffmann-Breslau, Prediger Hevelko-Danzig, Dr. Schollmeyer-Altenburg, Dr. von Bamberg-Gotha, Archidiakonus Kieser-Eisenach, Pfarrer Weitbrecht-Mähringen, Pfarrer Faulhaber-Hall, Professor Benrath-Bonn, Pfarrer Hans-Augsburg und Landsyndicus Dr. Rhamm-Braunschweig. Die Stadt ist festlich geschmückt; schon heute ist die Zahl der fremden Festtheilnehmer beträchtlich; das Wetter hat sich aufgeheitert.

Frankfurt, 30. Septbr. [Majestätsbeleidigung.] Der Redacteur der „Frankfurter Zeitung", Paul Bader, unbestraft, ist einer Majestätsbeleidigung angeklagt, die in einer Berliner Correspondenz vom 6. Novbr. in Nr. 313 der „Frankf. Ztg." von 1888 enthalten und gegen den regierenden Kaiser gerichtet sein soll. Angeklagter bestreitet die Beleidigung. Der Staatsanwalt hält den Artikel für strafbar und beantragt 2 Monate Festungshaft. Als Vertheidiger ist Redacteur Dr. Stern zugelassen, welcher sich über die „seltsame Vorgeschichte" des Artikels ausläßt. Die „Fr. Ztg." habe in Fragen der inneren Politik durch ihre Artikel stets die lebhafte Aufmerksamkeit der Polizei und Staatsanwaltschaft erregt und kleinere Blätter, wenn sie auf den Abdruck solcher Artikel „hineinfielen", seien erst nach der „Fr. Ztg." belangt worden. Diesmal sei es umgekehrt gegangen. Es habe fast 6 Monate gedauert, bis gegen die „Fr. Ztg." vorgegangen sei, und es geschah das nur, nachdem ein Provinzialblatt in Nordhausen wegen Abdrucks dieses Artikels verurtheilt worden war — post hoc, ergo propter hoc. Der Artikel enthalte keine Beleidigung und sei im ruhigsten Tone gehalten. Nicht gegen den Kaiser, sondern gegen gewisse Anschauungen der deutsch-freisinnigen Partei sei derselbe gerichtet und eine beleidigende Absicht liege nicht vor. Der Thatbestand sei folgender: Bald nach dem Regierungsantritt des Kaisers Wilhelm habe die Berliner Stadtverordneten-Versammlung nicht ohne Opposition einen Huldigungs-Act in Scene gesetzt durch das Geschenk eines Brunnens. Bei Empfang der betr. Deputation hat der Kaiser eine mißbilligende Ansprache gehalten wegen des Verhaltens des Theiles der Presse, auf welchen die Versammlung Einfluß habe. Es sei nun in dem Artikel ein Tadel gegen die Versammlung enthalten, der keineswegs eine Beleidigung des Kaisers sei. Wenn von „unmotivirter Huldigung" und von „unberechtigter Insinuation" die Rede sei, so liege darin nichts die kaiserliche Person Beleidigendes. Die Berliner Bürgerschaft hätte ein Recht, sich über das Vorgehen ihrer Vertreter zu beschweren, wenn der Vorwurf begründet wäre. Die neuere Gesetzgebung habe an die Stelle des alten Begriffs der „Ehrfurchtsverletzung" den der Majestätsbeleidigung gesetzt, und eine Beleidignng liege hier nicht vor, selbst wenn man in Zweifel darüber sein wolle, ob es sich um eine Ehrfurchtsverletzung handle. Der Staatsanwalt will diese Unterscheidung nicht gelten lassen und nicht an der Gerichtsstätte Politik treiben. Er dürfe sich auch keine Kritik der kaiserlichen Rede verstatten. Es handle sich jedenfalls um eine strafbare Respectswidrigkeit, die durch „Wortklauberei" nicht weggeschafft werde. Ueber die späte Anklage seitens der Staatsanwaltschaft stehe dem Vertheidiger kein Urtheil zu. Das Urtheil lautet, wie die „Frankf. Ztg." berichtet, auf Freisprechung. Dasselbe sieht in den incriminirten Ausdrücken keine injuriösen. Das Strafgesetz verlange nur, daß eine Kritik königlicher Reden nicht Beleidigungen enthalte, eine ungünstige Kritik ohne solche sei keineswegs verboten, da menschliche Irrthümer sich auch hier offenbaren könnten. Die Hinweisung auf einen Irrthum sei aber nicht beleidigend und vertrage sich sehr wohl mit dem Respect vor dem Kaiser.

Großbritannien.

• **London,** 30. Sept. [Die irische Nationalliga von Großbritannien,] zumeist aus in England und Schottland lebenden Irländern bestehend, hielt am Sonnabend unter dem Vorsitze des Abg. T. P. O'Connor ihre Jahresversammlung ab. Es waren im Ganzen 450 Delegirte erschienen. Der verlesene Bericht war reich an interessanten Daten über das rapide Wachsthum der jüngsten großartigen irischen politischen Organisation. Im Jahre 1884 zählte die Nationalliga 4600 Mitglieder, gegenwärtig weisen die Listen 34 117 auf. Im Jahre 1883 bestanden nur 52 Zweigvereine, jetzt ist ihre Zahl auf 623 gewachsen. Die Einnahme der Liga stellt sich zur Zeit auf 3954 Pfd. Sterl. Als Hauptziel der Liga bezeichnete der Vorsitzende, die irischen Wähler zur kräftigen Antheilnahme an den Unabhängigkeits-Bestrebungen zu veranlassen. O'Connor war, wie das dem Irländer im Blute steckt, äußerst hoffnungsselig. Falls die britische Verfassung nicht bestimmen würde, daß eine Parlamentssession sieben Jahre dauert, so hätte Irland längst seine heiß ersehnte Homerule. Das gegenwärtige Parlament stelle nicht mehr die wirkliche politische Anschauung der Majorität dar. Die nächsten Wahlen würden das Geschick Irlands auf Jahrhunderte entscheiden. Deshalb heiße es, alle Hebel in Bewegung setzen, um in dem hochentscheidenden Moment den Sieg zu erfechten. 34 117 Mitglieder sei gewiß eine stattliche Zahl, aber man dürfe nicht ruhen und rasten, bis sie auf 250 000 angewachsen wäre, was sehr wohl möglich sei, da 2 000 000 Irländer in Schottland und England wohnten. Bedeutsam waren die Bemerkungen, welche O'Connor in seiner Rede über den Dockarbeiterausstand entfliessen ließ. Der Strike, meinte er, habe bewiesen, daß die Arbeiterschaft ihre Emancipation mit ungleich größerem Nachdruck als früher durchzusetzen gewillt sei. Den Irländern zieme es, an dieser Bewegung den thätigsten Antheil zu nehmen. Bei der Debatte über die Organisation des Vereins fand der Antrag Annahme, wonach der Executivausschuß hinfort aus 12 statt 8 Personen bestehen soll. Dem einzelnen Zweigvereine soll es überlassen bleiben, ob er seine Versammlungen nicht lieber in Wirthshäusern abhalten will. T. P. O'Connor wurde aufs Neue zum Präsidenten der Liga erwählt. Die nächste Jahresversammlung findet in Edinburgh statt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. October.

• **Heizung der Personenzüge.** Mit dem 1. October d. J. traten für die Heizung der Personenzüge nachstehende, in den Bezirken der sämmtlichen Königlich preußischen Eisenbahndirectionen, der Königlichen Generaldirection der sächsischen Staatsbahnen und der großherzoglich oldenburgischen Eisenbahndirection gleichmäßige Anwendung findende Vorschriften in Kraft: In der Zeit vom 1. October bis Ende April sollen die Personenwagen der Tages- und der Nachtzüge geheizt werden, wenn die äußere Temperatur unter + 5° R. sinkt. In der Zeit vom 1. December bis Ende Februar sollen die Züge nur ausnahmsweise nicht geheizt werden. Ist mit dem Heizen einmal begonnen, so wird damit erst dann wieder aufgehört, wenn während dreier auf einander folgender Tage die Temperatur des Nachts nicht unter + 5° R. gesunken ist. Ob die Nothwendigkeit zum Heizen vorliegt, bestimmt die Zug-Abgangsstation. In den Coupés ist als mittlere Temperatur eine Wärme von + 8° R. anzustreben. Die Heizung auf den Anfangsstationen muß so frühzeitig begonnen werden, daß schon bei Abgang des Zuges diese Temperatur nahezu erreicht ist. Für die Instandhaltung der Heizvorrichtungen sind die Wagenmeister derjenigen Station verantwortlich, auf welcher der Wagen stationirt ist. Im Falle sich Mängel an den Heizvorrichtungen vorfinden, welche die Wagenmeister nicht abzustellen vermögen, sind die betreffenden Wagen, unter Angabe der Mängel, einer Werkstätte zuzusenden. Ein von den Betriebsämtern zu bestimmender Beamter der Heizstation trägt die Verantwortung für die vorschriftsmäßige Heizung, während das Zugbegleitungspersonal, namentlich der Zugführer, die Befolgung der gegebenen Vorschriften, die Wirksamkeit der Heizeinrichtungen während der Fahrt 2c. zu überwachen und dafür zu sorgen hat, daß etwaigen Beschwerden der Reisenden, namentlich auch über zu starkes Heizen, nach Möglichkeit begegnet werde. Alle diesen Vorschriften entgegenstehende bisherige Bestimmungen werden aufgehoben. Für den Bereich der preußischen Staatsbahnen sind gemeinsame Bestimmungen über die Behandlung der Dampfheizung bei den Personenzügen aufgestellt worden.

sch. **Der Verein katholischer Lehrer Breslaus** hielt seine erste Wintersitzung unter Vorsitz des Rectors Ziesché am 26. September cr. ab. Dieselbe war zahlreich besucht. Im Laufe des Sommers hatte der Verein je eine Sitzung in Pöpelwitz und Kleinburg abgehalten. Auf der Tagesordnung stand ein Referat des Rectors Hertel: „Soll die Schule Gegenstand der Reichsgesetzgebung werden?" Derselbe beleuchtete alle Gründe, welche dafür und dagegen sprechen, und regte zu einer lebhaften Besprechung an. Da der Gegenstand wahrscheinlich auf dem nächsten in Berlin stattfindenden Lehrertage zur Behandlung kommt, so wird der Verein in einer späteren Sitzung die Besprechung wieder aufnehmen und dann seine Beschlüsse fassen. Die gut orientirende Darstellung des Referenten fand allgemeine Anerkennung. — Da ein Mitglied des provisorischen Curatoriums der Rendschmidtstiftung ausgeschieden war, wurde Lehrer Siegel als Curator gewählt; ebenso wurde die Gehaltscommission durch Rector Dziony ergänzt. — Von den zahlreichen Mittheilungen sei erwähnt, daß das jüngst aufgenommene Mitglied, Lehrer Hanisch, in den Dienst der chilenischen Regierung tritt. Sein Antrag, Mitglied des Vereins bleiben und schriftlich mit demselben in Verkehr treten zu dürfen, fand Annahme. — Die Versammlung wurde nach 10 Uhr geschlossen.

—d. **Turnverein Vorwärts.** Am 30. Septbr. hielt der genannte Verein eine Hauptversammlung in der Hentschel'schen Brauerei ab. Nach einem Bericht über die Kreis- und Gautage wurde die Mittheilung gemacht, daß der Gau-Verband wieder einige Vereine verloren habe, so daß der Zeitpunkt nicht mehr fern sein dürfte, wo Breslau einen Gau für sich bilden werde. Im Weiteren folgte ein Bericht über das Gauturnfest in Prausnitz, dessen Verlauf in jeder Beziehung ein günstiges Resultat ergeben habe. Einige Mitglieder des diesseitigen Vereins haben Preise davongetragen. Auch bei dem allgemeinen deutschen Turnfeste in München hätten sich die Vertreter des Vereins „Vorwärts" durch straffe Haltung rühmlichst ausgezeichnet. Nach einer Aufforderung des Vorsitzenden an die Mitglieder, die nunmehr beginnenden Winterturnabende fleißig zu besuchen, und nach einem Bericht über die Friesenriege wurde die Veranstaltung eines Wintervergnügens beschlossen und ein Schauturnen in Aussicht genommen. Nächsten Sonnabend beginnen die Winterübungen.

Kleine Chronik.

Der Verein zur Begründung deutscher Volksbühnen hielt am Montag im kleinen Saale des Architektenhauses seine erste General-Versammlung ab. Nachdem der stellvertretende Vorsitzende, Professor Doepler, die Gäste begrüßt und die Zwecke des Vereins klargelegt hatte: zu billigen Eintrittspreisen Aufführungen hervorragender, im nationalen Geiste wurzelnder Bühnenwerke in einem eigens errichteten Bühnenhause durch ein ständig verpflichtetes Künstlerpersonal zu veranstalten, wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Die General-Versammlung beschloß, die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses in den Vorstand zu wählen und denselben die Hinzuziehung von Theaterfachmännern anheimzustellen. Stadtbaurath a. D. Sturmhövel entwickelte alsdann in einem längeren Vortrag die Pläne, nach denen die deutsche Volksbühne in Berlin errichtet werden müsse. Der Redner wandte sich von den Einrichtungen des antiken Theaters zu den modernen italienischen Bühnen und fand schließlich einen Uebergang zu dem geplanten deutschen Volkstheater, welches 3000 Personen fassen und ungefähr nach Art des Bayreuther Festspielhauses mit einem amphitheatralisch aufsteigenden Parquett versehen sein müßte. Herr Baurath Sturmhövel veranschlagte die Kosten des Baues auf 400 000 Mark und schloß mit dem Wunsche, daß namentlich in der Jugend Begeisterung für die Ziele des Vereins erweckt werde. Frhr. v. Maltzahn hob alsdann hervor, daß der Vorstand im Wesentlichen mit den Sturmhövel'schen Plänen einverstanden sei; Prof. Ehrlich bemerkte hierzu unter lebhaftem Beifall, daß man erst die praktische Frage erledigen, d. h. Geld für den Theaterbau beschaffen solle. Das Vorstandsmitglied Dr. Loewenfeld erklärte, daß für den Bau bereits Beträge von ein- bis zehntausend Mark gezeichnet seien; daß durch lebhafte Bemühungen, an welchen auch die Vereinsmitglieder sich betheiligen möchten, in allen Kreisen für die deutsche Volksbühne in Berlin gewirkt werden solle.

Fieber im Orient. Wie wir in der Mittag-Ausgabe mittheilten, ist im Piräeus, dem Hafen von Athen, ein in Egypten und Syrien häufig vorkommendes Fieber ausgebrochen. — In den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes vom 27. August befindet sich eine Notiz, daß in Smyrna Ende Juli eine fieberhafte, für das dort heimische Wechselfieber gehaltene Krankheit epidemisch auftritt. In Zeit von acht Tagen wurden 2500 bis 3000 Personen ergriffen. Todesfälle waren nicht zu verzeichnen. Die Krankheit scheint ansteckend zu sein, da alle Insassen eines Hauses nacheinander erkrankten, sobald die Affection von einem Individuum eingeschleppt wurde. — Ueber dieselbe Krankheit wird der „Frankf. Ztg." aus Smyrna geschrieben: „Im Orient, besonders in Kleinasien und dessen Hauptstadt, herrscht eine epidemische Krankheit, welche, wenn auch nicht lebensgefährlich und von tödtlichem Ausgange, doch eine ganz außerordentliche Verbreitung genommen und besonders in hiesiger Stadt über die Hälfte der Bevölkerung (200 000 Seelen) ergriffen hat. Sie wird „Dena" genannt, beginnt mit einer stechenden Migräne, einer schmerzhaften Störung aller Glieder und einem bis 40 Grad steigenden Fieber und hinterläßt nach einer 8- bis 14tägigen Dauer große Schwäche. Sie soll in Egypten einheimisch, auch in Spanien nicht unbekannt sein. Man berichtet auch von Fällen in Konstantinopel. Bis jetzt wußten ihr die Aerzte nicht beizukommen; das gewöhnliche Fiebermittel, das Chinin, thut keine Wirkung. Aus Besorgniß vor Quarantäneplackereien berichtet man nach Außen davon so wenig als möglich. Immerhin verdient die Krankheit doch Beachtung und Prüfung. Für das gerade um die jetzige Zeit lebhafte Geschäft der Productenausfuhr ergeben sich vielfache unangenehme Störungen und Hindernisse; viele Comptoire sind, weil das ganze Personal erkrankt ist, geschlossen, und der ganze Handel liegt darnieder." Nun scheint die Krankheit auch in Griechenland aufgetreten zu sein.

Auf dem Marsfelde in Paris fand am Sonntag ein Nachtfest statt. Im Laufe des Tages passirten 307 315 zahlende Besucher die Schalter der Ausstellung. Nach Beendigung der Illumination entstand auf der Jena-Brücke ein so schreckliches Gedränge, daß mehrere leichte Unfälle sich ereigneten.

Schriftsteller-Honorare in Rußland. Russische Blätter veröffentlichen folgende interessante Mittheilungen über die Preise, welche die hervorragendsten Schriftsteller Rußlands für den Verkauf ihrer gesammelten Werke erzielt haben. Kurz vor seinem Tode verkaufte Turgenjew das Recht der Herausgabe seiner Werke auf „ewige Zeiten" Herrn Glasunow für 90 000 Rubel. Auch Schtschedrin (Ssaltykow) unterhandelte wenige Tage vor seinem Tode mit dem Moskau'schen Buchhändler Dumnow Ssalajewy. Dumnow bot 60 000 Rubel, aber die Sache zerschlug sich. Von anderen bekannten Schriftstellern erhielten für das Recht der Herausgabe ihrer Werke: Gogol 60 000 Rubel, Puschkin 35 000 Rubel, Shukowskij 5000 Rubel, Krylow für seine Fabeln 14 000 Rubel, Nekrassow 15 000 Rubel, Gontscharow 35 000 Rubel, Ostrowskij 10 000 Rubel (für eine Ausgabe), Grigorowitsch 5000 Rubel, Aksakow 3000 Rubel (für eine Ausgabe), Mey 1000 Rubel. In der letzten Zeit verkaufte der Volksschriftsteller Gleb Uspenskij seine Werke den Herren Pawlenkow und Ssibirjakow für 25 000 Rubel. Herr Pawlenkow veranstaltete eine billige Ausgabe, die in einem Jahre einen Absatz von 10 000 Exemplaren fand. Die höchsten Preise haben übrigens die in Rußland gebräuchlichen populären Lehrbücher erzielt, so zahlte der Buchhändler Polubojarinow dem Verfasser der Lehrbücher für Arithmetik, Jewtuschewskij, 50 000 Rubel.

Das Ende eines Fürsten. Aus Paris wird gemeldet: Fürst Poninsky d'Horinetz war früher Offizier in der österreichischen Cavallerie und führte so lange ein glänzendes Leben, bis sich Mißgeschick einstellte und er in Paris ein pari-mutuel-Bureau in der Passage du Grand Cerf eröffnete. Aber das Geschäft war kein blühendes für den fürstlichen Wettagenten, und vor einigen Tagen wurde dem Wächter der Passage mitgetheilt, daß Monsieur d'Horinetz, wie er dort genannt wurde, sich augenscheinlich selbst vergiftet habe und auf dem Sopha in seinem Wohnzimmer im Sterben liege. Der Wächter holte einen Arzt zur Stelle, und beide fanden den Fürsten in sehr schwachem Zustande. Zwei hilfbereite Nachbarn erboten sich, den Sterbenden nach dem Hospital auf einer Tragbahre zu schaffen. Ehe sie am Hospital anlangten, hatte der Fürst ausgeathmet. Die Hospitalbeamten weigerten sich, die Leiche aufzunehmen, und diese wurde zur Morgue getragen. Dort entwickelten sich jedoch neue Schwierigkeiten. Man sagte, die Leiche sei nicht „en règle", da die freiwilligen Träger derselben kein Todeszeugniß oder sonstiges amtliches Document vorweisen konnten. Danach wurde die Leiche nach dem kleinen Wettbureau des Verstorbenen zurückgetragen, wo sie in aller Form dem localen Polizei-Inspector überantwortet ward. Die Polizei suchte nach Spuren des genommenen Giftes, entdeckte jedoch nichts dergleichen. Der Arzt war der Meinung, daß Fürst Poninsky eine starke Dosis Opium verschluckt haben müßte.

Pfeifende Damen. Mistreß Shaw, eine goldblonde Yankeetochter, hat sich dem „Pfeifsport" mit Leidenschaft ergeben und es darin zu einer wahren Meisterschaft gebracht. Bei einer Aufführung, die zu Ehren ihres berühmten Landsmannes Edison in Paris veranstaltet worden war, hatte auch Mistreß Shaw die Ehre, mitwirken zu dürfen. Schon die Erscheinung der jungen Dame eroberte ihr im Sturme alle Herzen; als sie aber in überaus einschmeichelnder Weise einen — Strauß'schen Walzer zu pfeifen begann, da brach ein stürmischer Beifall los, an dem sich besonders Edison in hervorragender Weise betheiligte. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens bemerkt, daß das Pfeifen in Amerika bei den Damen sehr verbreitet ist. Die dortigen jungen Mädchen haben die Gewohnheit, sich beim Clavierspielen zur richtigen Einhaltung des Tactes leise pfeifend zu begleiten. Den Clavierlehrern und Lehrerinnen muß diese reizende Gewohnheit ihrer Schülerinnen nicht gerade unangenehm sein, denn sie thun gar nichts, den Mädchen diese etwas burschikose Sitte abzugewöhnen.

—e **Verhaftung.** Am 30. v. Mts., Abends, wurde auf der Schweidnitzerstraße die unverehelichte Martha Dräsner wegen Betrugs festgenommen und in das Polizeigefängniß eingeliefert. Dieselbe verübte seit einiger Zeit hier Schwindeleien, indem sie sich Schlafstellen miethete, dort einige Tage wohnte und sich beköstigen ließ und dann spurlos verschwand, ohne die Quartiergeber zu bezahlen. Die Schwindlerin ist hier unter dem falschen Namen Martha Labitzky aufgetreten, und gab sich als die Tochter eines Mühlenbesitzers zu Tarnast aus. Alle Personen, welche durch die Dräsner geschädigt wurden, der Polizeibehörde aber noch keine Anzeige erstattet haben, werden aufgefordert, sich im Zimmer Nr. 12 des königl. Polizei-Präsidiums zu melden.

⊙ **Mittelwalde,** 30. Sept. [Pensionirung.] Zum 1. October c. scheiden im hiesigen Kreise die Hauptlehrer und Chordirigenten Hannig, hier, nach 47jähriger und Scholz-Altwaltersdorf nach 48jähriger segensreicher Thätigkeit aus ihrem Amte und treten auf eigenen Antrag in den Ruhestand. Aus dieser Veranlassung wurden den Scheidenden von den betreffenden Schul- und Kirchen-Gemeinden bereits zahlreiche Beweise von Anerkennung und Dankbarkeit entgegengebracht.

a. **Ratibor,** 30. Septbr. [Schwurgerichtsperiode. — Fabrikwesen.] Die unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsraths Rachner aus Breslau stattgefundenen Sitzungen der VI. diesjährigen Schwurgerichtsperiode haben nur eine Woche in Anspruch genommen. Es wurde gegen 9 Personen verhandelt, 6 männliche und 3 weibliche. Drei Personen wurden freigesprochen. Angeklagt war je eine Person wegen Brandstiftung, Sittlichkeitsverbrechens und Münzverbrechens. Die übrigen sechs Anklagen betrafen Meineid. Die Gesammtstrafe betrug 2 Jahre und 3½ Monat Gefängniß. Der Maschinenwerkführer Gaide aus Dirschel bei Katscher, welcher vor dem hiesigen Schwurgericht am 28. d. M. unter der Anklage des Münzvergehens und Münzverbrechens stand, wurde freigesprochen. — Die Schwefelsäurefabrik Ceres zu Brzezie bei Ratibor, welche täglich 180 Centner Schwefelsäure producirt, soll in nächster Zeit vergrößert und die Leistungsfähigkeit auf das Doppelte erhöht werden. — Die Cigarrenfabrik von Goldstein und Co. ist für den Preis von 36 000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Detor in Breslau übergegangen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Berlin, 1. Octbr. Finanzminister v. Scholz hat die Geschäfte seines Ressorts in vollem Umfange wieder aufgenommen und wird, wie man der „Nat.-Ztg." schreibt, zweifellos den Etat im preußischen Landtage einbringen und vertreten. Die Vorlagen, welche dem Landtage aus dem Ressort des Herrn v. Scholz zugehen werden, dürften sich auf den Etat beschränken.

Eine Versammlung, in welcher der socialdemokratische Stadtverordnete Kunert gestern Abend seinen Wählern Bericht erstatten wollte, wurde, als er eine Stelle aus seinen in der Stadtverordneten-Versammlung gehaltenen Reden verlas, die besonders stark socialistisch gefärbt war, polizeilich aufgelöst.

Aus London meldet man der Kreuzzeitung, es verlaute dort, die russischen Rüstungen an der armenischen Grenze würden mit aller Macht betrieben. 5 Divisionen, 70 000 Mann stark, seien südlich des Kaukasus concentrirt, 20 000 Mann ständen schlagfertig unmittelbar an der Grenze.

△ **Berlin,** 2. October. Lieutenant Fischer geht nächsten Sonnabend mit 2 Batterien von je 4 Geschützen zur Wißmann-Truppe ab. — Die Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar reist nach Wien und London und von da über Hamburg nach Friedrichsruh, um dem Fürsten Bismarck persönlich Geschenke zu überreichen. Auf Wunsch des Kaisers skizzirte Professor von Werner die Gesandten.

? **Görlitz,** 2. Octbr. 40. Philologencongreß. Heute Vormittag fand die erste Sitzung unter Vorsitz des Geheimen Regierungsraths Prof. Dr. Hertz-Breslau statt. Nach der Eröffnungsrede desselben und den officiellen Begrüßungen ernannte die Versammlung den abwesenden Oberbürgermeister Reichert-Görlitz und den anwesenden Görlitzer Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Bethe zu Ehrenmitgliedern. Darauf sprach Professor Richter-Berlin über den Einfluß der modernen Zerstörungen in Rom auf die Erforschung von Alt-Rom und Professor Crusius-Tübingen über Märchen, Reminiscenzen und Sprüchwörter. — Nachmittags findet ein gemeinsames Festmahl und Abends eine Festvorstellung im Stadttheater statt, bei welcher „Die wilde Jagd" zur Aufführung gelangt. Die Stadt hat reichen Flaggenschmuck angelegt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Schwerin, 1. Oct. An der Galatafel im großherzoglichen Schlosse nahmen General Leszczynski, Gesandter Kusserow, Graf und Gräfin Schuwalow, Erblandmarschall Maltzahn, Graf Plossen-Jocnach, Graf Hahn, Universitätsdirector Professor Aubert und Andere Theil. Nach der Tafel begaben sich die Majestäten und die fürstlichen Herrschaften nach dem glänzend erleuchteten, prächtig geschmückten Hoftheater und nahmen in der großen Hofloge Platz. Am späteren Abend fand auf dem Schweriner See Wassercorso statt, an welchem die Rudervereine von Schwerin, Wismar und Rostock, welche farbige Lampions führten, theilnahmen. Die Herrschaften sahen dem zauberhaften Schauspiele zu.

Schwerin, 2. October. Der Kaiser, der Großherzog und die andern Fürstlichkeiten haben sich um 7½ Uhr zur Jagd nach Friedrichsmoor begeben. Das Wetter ist klar.

Eisenach, 2. Octbr. Die Generalversammlung des evangelischen Bundes beschloß vor Eintritt in die Tagesordnung die Absendung folgenden Telegramms an den Kaiser:

Ew. kaiserlichen königlichen Majestät huldigt die dritte Generalversammlung des evangelischen Bundes ehrfurchtsvoll und allerunterthänigst, in unwandelbarer Treue, und erfleht Gottes reichsten Segen über Ew. Majestät und das ganze kaiserliche Haus. Sie bittet, Ew. Majestät wollen geruhen, von den Arbeiten des Bundes, seinen Sorgen, Kämpfen und Hoffnungen allergnädigst Kenntniß zu nehmen; und lebt der zuversichtlichen Hoffnung, daß es unter Ew. Majestät weiser Regierung dem evangelischen Bunde gegeben sein werde, die evangelische Kirche zu festigen und zu fördern und zu helfen zum Segen von Volk und Vaterland, zum Aufbau des Gottesreiches, in welchem alle wahren Bekenner Jesu Christi geeinigt werden. Der Vorstand des evangelischen Bundes. Graf von Wintzingerode.

Königsberg i. Pr., 1. Octbr. Die Secundärbahn Königsberg-Labiau ist heute eröffnet worden.

Pößneck, 1. Octbr. Die feierliche Eröffnung der Orlabahn (Orlamünde-Pößneck, Seitenlinie der Saalbahn) hat heute stattgefunden.

Naumburg a. d. Saale, 1. Octbr. Die Unstrutbahn (Naumburg-Artern) ist heute dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Aachen, 1. Octbr. Von heute ab findet die Revision des Gepäcks der über Belgien aus dem Auslande eintreffenden Reisenden nicht mehr in Köln, sondern in Herbesthal statt.

Wien, 2. Octbr. Das „Fremdenblatt" knüpft an die Meldungen beachtenswerther Organe an, die Pforte habe den Wunsch Bulgariens, aus seiner ungeklärten, staatsrechtlichen Situation herauszutreten, vom Standpunkt ihres eigenen Interesses erwogen und nicht unberechtigt gefunden und bemerkt hierzu: Die Meldungen sind jedenfalls beachtenswerth, weil es ein richtiges Erfassen der Lage seitens der Pforte bekunde. Das Bestreben der Pforte nach Entwirrung der staatsrechtlichen Verhältnisse Bulgariens entspreche nicht nur dem eigenen Sicherheitsbedürfnisse, sondern ohne Zweifel auch dem Bedürfnisse Europas. Die Pforte wird, wenn sie den Anregungen der eigenen Staatsmänner nicht folgt, selbst die Folgen tragen müssen. Finde die Pforte in einem beruhigten und befriedigten Bulgarien die Garantie für die Ruhe im Orient und die eigene Sicherheit, so würden die Mächte schwerlich die Action mißbilligen, wenn die Pforte die Durchführung der endlichen Gesundung der Zustände auf der Balkan-Halbinsel begänne. Es sei ein Fortschritt, daß die Pforte zur Einsicht der eigenen Rechte und Pflichten in der bulgarischen Frage gekommen sei.

Rotterdam, 1. Octbr. Die heutigen Berathungen des Schiffseigner-Comités mit den Delegirten der Strikenden währte beinahe sechs Stunden, führten aber nicht zu einem endgiltigen Ergebniß. Das Comité will mit den Arbeitgebern und anderen Interessenten in Verbindung treten, um die Beschwerden und Forderungen der Strikenden zu erwägen, und den Beschluß sofort den Delegirten mittheilen, welche alsdann eine Versammlung der Strikenden einberufen sollen.

Petersburg, 2. October. Der „Grashdanin" meldet: In Folge des Auftretens der Cholera in Reschi (Persien) habe Rußland die erforderlichen Contumazmaßregeln angeordnet.

Sofia, 1. October. Der Unterrichtsminister Schiwkov reiste zur Ausstellung nach Paris ab.

Washington, 1. October. Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im Monat September um 13 685 094 Doll. abgenommen; in der Staatskasse befanden sich Ende September 637 540 530 Doll.

Wasserstands-Telegramme.

Glatz, 1. October, 8½ Uhr Vorm. U.-P. 1,80 m. St.
— 2. October, 7½ Uhr Vorm. U.-P. 1,25 m. F. Letzte Nachricht.
Brieg, 1. October, 8 Uhr Vorm. O.-P. 5,26, U.-P. 3,48 m. St.
— 2. October, 8 Uhr Vorm. O.-P. 5,34, U.-P. 3,62 m. St.
Breslau, 1. Octbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,14 m U.-P. 1,24 m.
— 2. Octbr., 12 Uhr Mitt. O.-P 5,25 m, U.-P. + 1,52 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 2. Oct. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	1. October.	2. Octbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16,90—17,20	16,80—17,00
Rendement Basis 88 pCt.	16,20—16,60	15,80—16,20
Nachproducte Basis 75 pCt.	12,30—13,80	12,30—13,80
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	28,75—29,25	28,75—29,25
Gem. Melis I.	27,00	27,00

Tendenz: Rohzucker stetig zu ermässigten Preisen, Raffinirte unverändert.

Termine: October 12,65 M., November-December 12,75 M. Fest.

Zuckermarkt. Hamburg, 2. Octbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 12,42, December 12,75, März 1890 13,05, Mai 1890 13,20, August 1890 13,50.

Kaffeemarkt. Hamburg, 2. Octbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 81¼, März 1890 79¼, Mai 1890 79. Sept. 1890 77¾. — Tendenz: Behauptet. Zufuhren ausgeblieben. New-Tork 5 Points Baisse.

Hamburg, 1. Oct. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per October 23½ Br., 23¼ Gd., per October-November 23½ Br., 23¼ Gd., per Novbr.-Decbr. 22½ Br., 22¼ Gd., per December-Januar 22¼ Br., 22 Gd., per April-Mai 22 Br., 21¾ Gd. — Tendenz: Still.

—ck.— **Berliner Eierbericht** vom 23. bis 30. Septbr. Die Tendenz hat sich bei anhaltend mässigen Zufuhren und guter Bedarfsfrage weiter befestigt. Der Börsenpreis stieg für normale Handelswaare auf 2,95—3,10 Mark, für ausgesuchte kleine oder beschmutzte Eier auf 2,15 bis 2,25 M. per Schock. Im Kleinhandel wurde je nach Beschaffenheit der Eier 60—85 Pf. pro Mandel bezahlt.

Gross-Glogau, 1. October. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei schwacher Zufuhr verkehrte der Markt in fester Haltung. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 16,00—18,00 M., Roggen 15,00—16,00 M., Gerste 13,00—17,00 Mark, Hafer 14,40—15,20 M. Alles pro 100 Klgr. — Die heutige Getreidebörse hatte nur schwachen Verkehr, doch war die Haltung im Allgemeinen fest. Es ist zu notiren für: Weissweizen 17,00—18,50 M., Gelbweizen 17,00—18,30 M., Roggen 15,60—16,00 Mark, Gerste 14,00—17,00 Mark, Hafer 14,60—15,20 M., Rapskuchen 15,00—15,60 Mark, Leinkuchen 15,60—17,00 Mark, Futtermehl 9,70—10,40 Mark, Weizenkleie 8,60—9,00 Mark. (Detailpreise bis 1 M. höher.) Alles pro 100 Klgr.

= **Grünberg,** 1. Octbr. [Getreide- und Productenmarkt.] In Folge des gleichzeitig stattfindenden Jahrmarktes war der gestrige Wochenmarkt sehr gut besucht und mit Producten aller Art reich beschickt. Die Getreidepreise blieben die vorwöchentlichen; Stroh fiel um 0,50 M. pro 100 Kilogramm. Bezahlt wurden pro 100 Kilogramm Weizen 18,50—18 M., Roggen 16—15,50 M., Gerste 12,50 Mark, Hafer 16—15,50 M., Kartoffeln 3,30—2,75 M., Stroh 6—5,50 M., Heu 6,50 bis 6 M., Butter (Kilogramm) 2—1,80 Mark, Eier (Schock) 3—2,80 Mark. Die Fleischpreise stellen sich hier zur Zeit wie folgt per Kilogramm: Schweinefleisch 1,20 M., Rindfleisch 1 M., Kalbfleisch 1 M., Schöpsenfleisch 1 M., Speck (geräuchert) 2,40 M., grün 1,60 M. — Nach dreitägiger schöner Witterung regnet es heute wieder ununterbrochen.

Freiburg i. Schl., 1. October. [Marktbericht von Max Basch.] Bei mässigem Angebot und recht reger Kauflust wurden für sämmtliche Getreidearten höhere Preise bewilligt. Es wurde bezahlt für: Weissweizen 17,50—19,00 M., Gelbweizen 16,50—18,40 M., Roggen 15,20—16,80 M., Gerste 15,00—17,50 M., Hafer 14,00 bis 15,00 Mark. Alles pro 100 Klgr.

4 **Breslau,** 2. October. [Von der Börse.] Die heutige Börse gehörte ausschliesslich den Bergwerkspapieren und ebenso concentrirte sich das gesammte sehr umfangreiche Geschäft auf Montanwerthe. Dieselben setzten ziemlich farblos ein, begannen aber bald sich nach oben zu bewegen und schlossen bei stürmischer Kauflust und sprungweiser Courssteigerung in ausgesprochener Haussetendenz. Laurahütte- und Oberschlesische Bedarfsactien gingen 1½ Procent, Donnersmarckhütte bei sehr bewegtem Verkehr 3 Procent in die Höhe. Die kleineren Montanwerthe vermochten auch ihren höchsten Standpunkt bis zum Schlusse zu behaupten, während Laurahütteactien am Ende eine Nuance schwächer waren. — Oesterr. Werthe blieben dagegen, den schlaffen Wiener Notizen entsprechend, lustlos. — Rubelnoten still. — Türkische Werthe gleichfalls ohne grössere Anregung.

Per ultimo October (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 164½—⅛—¼ bez., Ungar. Goldrente 85¼—⅜ bez., Ungar. Papierrente 81¼ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 163½—165⅛ bis 164½—¾ bez., Donnersmarckhütte 79¼—78¾—82 bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 111¾—113⅛ bez., Russ. 1880er Anleihe 92¼ Gd., Orient-Anleihe II 64½ Gd., Russ. Valuta 210¾ bez., Türken 17⅜ bez., Egypter 91¾ Gd., Italiener 93⅛ Gd., Türkenloose 85¼ bez., Lombarden 53 bez., Franzosen 101 Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 2. October, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 164, —. Laurahütte —, —. Reservirt.

Berlin, 2. October, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 163. 90 Staatsbahn 101. 40. Italiener 93. 10. Laurahütte 164, —. 1880er Russen —, —. Russ. Noten 210. 70. 4proc. Ungar. Goldrente 85. 20. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, —, —. Orient-Anleihe II 64. 50 Mainzer 125, 20 Disconto-Commandit 236. —. 4proc. Egypter 92, 10 Türken 17, 20. Türk. Loose 84, 20. Ziemlich fest.

Wien, 2. October, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 20. Marknoten 58. 47. 4% ungar. Goldrente 99. 85. Fest.

Wien, 2. October, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 75. Staatsbahn 235. 65. Lombarden 123, 75. Galizier 192, 75. Oesterr. Silberrente 84, 50. Marknoten 58. 47. 4proc. ungar. Goldrente 99. 85. dto. Papierrente 95, 15. Elbethalbahn 220, —. Lustlos.

Frankfurt a. M., 2. October. Mittags. Credit-Actien 261, 37. Staatsbahn 201, 37. Lombarden .—, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 40. Egypter 92, 10. Laura —, —. Ziemlich fest.

Paris, 2. October. 3% Rente — —. Neue Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Foncier —, —. Escompte —. —.

London, 2. October. Consols 96, 15. 4% Russen von 1889 Ser. II. 90, 50. Egypter 91, 75. Schön.

Wien, 2. October. [Schluss-Course.]

Cours vom		Cours vom	
Credit-Actien	Nicht eingetroffen.	Marknoten	Nicht eingetroffen.
St.-Eisenb.-A.-Cert.		4% Ungar. Goldrente	
Lomb. Eisenbahn		Silberrente	
Galizier		London	
Napoleonsd'or		Ungar.Papierrente.	

Cours-Blatt.

Breslau, 2. October 1889.

Berlin, 2. October. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	1.	2
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 20	82 60
Gotthardt-Bahn ult.	182 90	183 50
Lübeck-Büchen	197 10	196 70
Mainz-Ludwigshaf.	125 20	125 20
Mittelmeerbahn ult.	120 90	120 60
Warschau-Wien ult.	221 25	214 75
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	69 20	68 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	114 30	114 20
do. Wechslerbank.	107 50	108 —
Deutsche Bank	172 90	172 90
Disc.-Command. ult.	236 50	235 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 10	163 60
Schles. Bankverein.	135 80	135 80
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 25	146 10
Bismarckhütte	217 50	219 —
Bochum. Gussstahl. ult	225 50	228 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	177 70	179 —
do. Pferdebahn	149 10	149 —
do. verein. Oelfabr.	97 10	97 20
Cement Giesel	— —	— —
Donnersmarckh.	77 20	— —
Dortm. Union St.-Pr.	112 90	— —
Erdmannsdrf. Spinn.	108 50	108 —
Fraust. Zuckerfabrik	167 20	166 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	176 —	176 90
Hofm. Waggonfabrik	177 10	177 50
Kramsta Leinen-Ind.	136 10	— —
Laurahütte	161 90	163 70
NobelDyn. Tr.-C.ult.	166 —	165 75
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	111 20	112 —
do. Eisen-Ind.	201 —	202 —
do. Portl.-Cem.	— —	137 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 30	126 10
Redenhütte St.-Pr.	140 —	140 20
do. Oblig.	116 70	— —
Schlesischer Cement	194 —	196 —
do. Dampf.-Comp.	122 —	122 60
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	192 70	192 70
do. St.-Pr.-A.	192 70	193 —
Tarnowitzer Act.	31 70	31 —
do. St.-Pr.	109 20	110 25

Cours vom	1.	2.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 20
do. do. 3½%	104 —	104 —
Posener Pfandbr. 4%	100 80	100 80
do. do. 3½%	100 50	100 60
Preuss. 4% cons. Anl.	106 75	106 90
do. 3½% dto.	104 60	104 90
do. Pr.-Anl. de55	161 —	160 50
do3½%St.-Schldsch	100 60	100 50
Schl.3½%Pfdbr.L.A	100 60	100 60
do. Rentenbriefe	105 —	105 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	101 90	101 20
do. 4½% 1879	103 90	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4%	103 60	103 90
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 90	92 10
Italienische Rente	93 20	93 20
do. Eisenb.-Oblig.	58 40	58 40
Mexikaner	96 80	96 80
Oest. 4% Goldrente	94 50	94 70
do. 4⅕% Papierr.	71 50	71 50
do. 4⅕% Silberr.	72 50	72 50
do. 1860er Loose.	122 —	122 —
Poln. 5% Pfandbr.	62 —	62 20
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	96 90	97 —
do. 6% do. do.	106 —	106 —
Russ. 1880er Anleihe	92 20	92 50
do. 1889er do.	91 70	92 —
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	97 50	97 70
do. Orient-Anl. II.	64 40	64 40
Serb. amort. Rente	82 80	82 50
Türkische Anleihe.	17 15	17 20
do. Loose	84 20	84 —
do. Tabaks-Actien	104 70	104 40
Ung. 4% Goldrente	85 25	— —
do. Papierrente	81 10	80 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 25	171 15
Russ. Bankn. 100 SR.	211 25	211 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 85	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 48	— —
do. 1 „ 3 M.	20 26	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 10	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 —	170 75
do. 100 Fl. 2 M.	169 85	169 70
Warschau 100 SR 8 T.	211 —	210 95

Privat-Discont 3¾%.

Glasgow, 2. October 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 49, 7.

Letzte Course.

Berlin, 2. October. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Berl. Handelsges. ult.	194 25	192 —	Ostpr. Südb.-Act. ult.	97 87	96 75
Disc.-Command. ult.	237 —	235 50	Drtm. UnionSt.Pr.ult.	114 —	114 37
Oesterr. Credit. ult.	164 37	163 50	Laurahütte ult.	163 —	163 37
Franzosen ult.	100 62	101 —	Egypter ult.	91 75	92 —
Galizier ult.	82 12	82 50	Italiener ult.	93 —	92 87
Lombarden ult.	52 62	52 87	Russ. 1880er Anl. ult.	92 25	92 25
Lübeck-Büchen ult.	197 —	196 62	Türkenloose ult.	84 75	83 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 12	125 —	Russ. II. Orient-A. ult.	64 37	64 25
Marienb.-Mlawka ult.	66 12	65 37	Russ. Banknoten. ult.	210 75	210 50
Mecklenburger ult.	165 75	165 75	Ungar. Goldrente ult.	85 12	85 12

Producten-Börse.

Berlin, 2. October, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) October-November 187, 25, April-Mai 194. 50. Roggen October-November 159, 25. April-Mai 164. —. Rüböl October 65. 40. April-Mai 61, 50. Spiritus 70er October 33. 60. April-Mai 33, 10. Petroleum loco 24. 40 Hafer October 149. 50.

Berlin, 2. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Flauer.			Gewichen.		
Octbr.-Novbr.	187 50	186 75	October	65 70	63 90
April-Mai	194 50	194 25	April-Mai	61 50	60 30
			Spiritus		
Roggen p. 1000 Kg.			pr. 10000 L.-pCt.		
Flau.			Ruhig.		
Octbr.-Novbr.	159 75	158 50	Loco 70er	35 —	34 80
Novbr.-Decbr.	161 —	160 —	October 70er	33 50	33 50
April-Mai	164 50	163 25	Novbr.-Decbr. 70er	31 90	32 —
Hafer pr. 1000 Kgr.			April-Mai 70er	33 —	33 —
October	149 50	149 —	Loco 50er	55 10	54 80
Novbr.-Decbr.	149 25	148 75	October 50er	52 90	53 20

Stettin, 2. October. — Uhr — Min.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
			Rüböl pr. 100 Kgr.		
			Ruhig.		
Weizen p. 1000 Kg.			Octbr.-Novbr.	— —	— —
Matt.			April-Mai	62 —	62 —
Octbr.-Novbr.	182 50	181 50			
Novbr.-Decbr.	183 50	183 —	Spiritus.		
April-Mai	190 50	190 —	pr. 10000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg.			Loco 50er	54 —	53 80
Matt.			Loco 70er	34 10	34 10
Octbr.-Novbr.	156 —	155 50	Octbr.-Novbr. 70er	— —	— —
Novbr.-Decbr.	157 50	157 —	Novbr.-Decbr. 70er	— —	32 80
April-Mai	161 —	160 50	April-Mai 70er	32 50	— —
Petroleum loco	12 —	12 —			

• **Comptoir d'Escompte in Paris.** Die Banken, welche der Bank von Frankreich 40 Millionen ihres Vorschusses an das Comptoir d'Escompte garantirt haben, protestiren gegen den zwischen den Verwaltungsräthen des letzteren Instituts und den Liquidatoren vereinbarten Vergleich. Die Liquidatoren zeigten daher, wie die „Fr. Ztg." meldet, den Actionären an, dass die richterliche Entscheidung abgewartet werden müsse.

H. Hainau, 29. Sept. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkt war der Getreidemarkt wiederum stark besucht und zeigte sich das beschränkte Angebot bei reger Kauflust nicht in allen Getreidearten ausreichend, was zu einem weiteren Steigen der Preise Veranlassung gab. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen wurden bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 15,65—16,70—17,90 Mark, Roggen 15,30—16,00—16,50 Mark, Gerste 14,50—16,40—18,00 Mark, Hafer 14,30 bis 14,70—15,00 M., Erbsen 14,00 bis 18,00 M., Bohnen 15,00—17,00 M., Wicken 14,00 bis 16,00 M., Lupinen 8,00—10,00 Mark, Schlaglein 19,00 bis 21,00 M., Raps 29,50—31,00 Mark, Kleesaaten kein Geschäft, Kartoffeln 2,40—3,60 Mark, Zwiebeln 6,00 bis 6,50 Mark, 1 Klgr. Butter 1,90—2,10 Mark, 1 Schock Eier 2,80 bis 3,00 Mark, 1 Rebhuhn 0,90 bis 1,10 M., 1 Hasen 2,80—3,00 M., 1 Centner Heu 2,40 bis 2,75 Mark, 1 Schock = 1200 Pfd. Roggenlangstroh, Flegeldrusch 21,00—29,50 M., Maschinendrusch 21,00 bis 24,00 Mark. — Die Witterung war vorherrschend sehr kühl und regnerisch, wodurch die Feldarbeiten und Kartoffelernte wiederholt gestört und verzögert wurden.

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 22. bis incl. 28. September c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 97 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 171 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 21 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 21 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 90 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 40 400 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 20 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 91 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 121 300 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 652 300 Klgr. (gegen 798 100 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 30 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 61 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 40 400 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 141 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 50 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 216 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 570 600 Klgr. (gegen 888 700 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 43 000 Kilogr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 20 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 152 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 132 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 59 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 268 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 5000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 40 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 200 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 34 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 39 000 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 832 800 Klgr. (gegen 832 260 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 41 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 17 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 22 300 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 5100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 62 600 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 198 300 Klgr. (gegen 191 260 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 20 500 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 30 500 Klgr. (gegen 62 500 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 30 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 11 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 8400 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, im Ganzen 49 700 Klgr. (gegen 109 800 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 31 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 11 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 2000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 54 000 Kilogr. (gegen 114 600 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 20 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 30 000 Klgr. (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 12 000 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 81 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 133 300 Klgr. (gegen 68 950 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 5000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 61 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 76 000 Klgr. (gegen 190 100 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 30 500 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn (gegen Nichts in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Kilogr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 16 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 31 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 67 000 Kilogramm (gegen 57 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 21 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 15 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 3000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 28 000 Klgr. (gegen 10 300 Klgr. in der Vorwoche).

Concurs-Eröffnungen.

Kaufmann Hermann Lesser in Berlin. — Kaufmann Max Ellmann in Berlin. — Kaufmann Eduard Bock in Marienburg. — Brauereibesitzer J. Maelger in Stargard i. Pomm.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Bräuer & Arlt hier, Gesellschafter Conrad Bräuer und Carl Arlt.

Gelöscht: David Staub hier.

Procura: Eingetragen: Heinrich Hoffmann für die Firma Robert Wolff hier. — Collectivprocura der Kaufleute Robert Heidenreich und Max Stentzel für die Firma Arthur Otto Stentzel hier unter Löschung der bisherigen Collectivprocura von Robert Heidenreich und Curt Altmann.

Ausweise.

Petersburg, 1. October. [Ausweis der Reichsbank vom 30. Sept. n. St.*)]

Kassenbestand	40 384 000	Abn.	989 000	Rbl.
Discontirte Wechsel	22 903 000	Abn.	137 000	-
Vorschüsse auf Waaren	245 000	Abn.	1 935 000	-
Vorschüsse auf öffentliche Fonds	2 834 000	Abn.	8 000	-
Vorschüsse auf Actien u. Obligationen	12 637 000	Abn.	10 000	-
Contocurrent des Finanzministeriums	63 042 000	Abn.	3 326 000	-
Sonstige Contocurrente	31 129 000	Abn.	1 192 000	-
Verzinsliche Depots	15 381 000	Abn.	11 346 000	-

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. September.

Verloosungen.

Wien, 1. Octbr. Gewinnziehung der österreichischen 1854er Loose 30000 Fl. fielen auf Nr. 23 Ser. 1071, 5000 Fl. auf Nr. 19 Ser. 662.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 1. Octbr. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 27. bis incl. 30. Sept. Am 27. Septbr.: Dampfer „Marschall Vorwärts“, 10 Kähne, mit 5400 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Stettin“, 9 Kähne, mit 12 500 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Wilhelm“, 4 Kähne, mit 8900 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Valerie“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Christian“, leer, von do. nach do. Dampfer „Flora“, leer, von do. nach do. Dampfer „Deutschland“, leer, von do. nach do. 39 Kähne mit 111 900 Ctr. Güter von do. nach do. Am 28. Septbr.: Dampfer „Breslau“, 11 Kähne, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Löwe“, 6 Kähne, mit 7600 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Bertha“, 8 Kähne, mit 13 700 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Königin Luise“, 9 Kähne, mit 13 300 Ctr. Güter, von do. nach do. 38 Kähne mit 116 500 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. Am 29. Septbr.: Dampfer „Agnes“, 5 Kähne, mit 4400 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Elisabeth“, 6 Kähne, mit 17 400 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Hermann“, 10 Kähne, mit 11 200 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Silesia“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Max“, leer, von do. nach do. Dampfer „Cüstrin“, leer, von do. nach do. Dampfer „Albertine“, mit 700 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Adler“, leer, von do. nach do. 29 Kähne mit 90 450 Ctr. Güter von do. nach do. Am 30. Septbr.: Dampfer „Martha“, 3 Kähne, mit 6000 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. 20 Kähne mit 57 900 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Thekla Wedding,** Herr Forstassessor **Johannes Hungershausen,** Berlin—Stralsund. Miß **Millicent Annesley,** Herr Dr. jur. **W. Godeffroy,** Brighton—Hamburg.

Verbunden: Herr **Otto Wüstenberg,** Frl. **Gertrud Luther,** Berlin—Kelpien. Herr Prem.-Lieutenant **Carl Frhr. v. Poellnitz,** Frl. **Adrienne Bodensch,** Langensalza. Freiherr **von Buddenbrock,** Frl. **von Michelmann,** Potsdam. Herr Rittmeister **Max Troost,** Frl. **Alice von Rosenberg,** Berlin. Herr Oberst a. D. **Heydenreich,** Frl. Elise **von Blottnitz,** Potsdam. Herr Sec.-Lieutenant **von Bychelberg,** Frl. **Erna von Walter,** Riga.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Pr.-Lieutenant **Giersch,** Freystadt. — Ein Mädchen: Herrn Marine-Zahlmeister **Teßmar,** Kiel. Herrn Hauptmann **Schindler,** Engers.

Gestorben: Herr Postsecretär **Carl Uthemann,** Berlin. Herr Bergreferendar **Hermann Tschepke,** Berlin. Herr Hauptmann **Fritz Tscherny,** Berlin. Frau **Magda von Rabenau,** geb. Kramsta, Schloß Stockhausen i. Oberhessen.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“
Fernsprechstelle Nr. 688.
Gräfin Morstin, Rtgtsbes., n. Begl., Galizien.
v. Raczeck, Hauptm. a. D. u. Rtgtsbes., Preiswitz.
Schultze, Fabrikant, n. Gem., Guben.
Hens, Kfm., Iserlohn.
Ruttenbeck, Kfm., Solingen.
Mensinger, Kfm., Aachen.
Arnhold, Kfm., Leipzig.
Maitland, Kfm., England.
Schlicker, Kfm., Schuttorf.
Wolde, Kfm., Schuttorf.
Philipsborn, Kfm., Berlin.
Arndts, Kfm., Selb.
Fränkel, Fabrikbes., Görlitz.
Seidel, Kfm., Berlin.
Dr. Braun, Oberlehrer, n. Gem., Frankfurt a. M.
Nackunetz, Kfm., Opotschka.
Koudriarzew, n. Gem., Ostrow.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Wagner, Privatier, nebst Gem., Krakau.
Gutte, Fabrikbs., Reichenau.
Herm. Quitz, Kfm., Berlin.
Drzschiek, Kfm., Meerane.
Paul, Hauptmann a. D., Kattowitz.
Wagner, Kfm., Berlin.
Hagelstein, Kfm., Hamburg.

Mayer, Kfm., Karlsruhe.
Kehl, Kfm., Hanau.
Speckmann, Kfm., Dresden.
Krumm, Kfm., Remscheidt.
Burk, Techniker, Berlin.
Bauerfeind, Kfm., Plauen.
Totis, Kfm., Budapest.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle 499.
Graf York v. Wartenburg, Klein-Oels.
Graf von Wartensleben, Minkowski.
Breunlich, Reg.-Baumeister, Danzig.
Stenzel, Lehrer, Peterwitz.
Frau Eisenblätter, Thorn.
Frl. Corda, Posen.
Frau Franke nebst Tochter, Wien.
Dr. Kowalski, Wien.
Senf, Pastor, Laugwitz.
Thämer, Marine-Ingenieur, Wilhelmshafen.
Dr. Krause, Privat-Docent, Halle a. S.
Dr. Büchner, Halle a. S.
Otto Frank, Kfm., Berlin.
Frau Kremer nebst Fam., Berlin
Augustini, Steuerbeamter, Ratibor.
Lauterbach, Stud., Breslau.
Schröer, Einj.-Freiwilliger, Sagan.
Frau Barnelt, London.

Stender, Kfm., Hamburg.
Hannig, Lieut., Gr.-Strehlitz.
Evertsbusch, Kfm., Barmen.
Frau Gammert nebst Fam., Breslau.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
Fernsprechanschluß Nr. 920.
Weiß, Rtgtsbes., n. Gem., Gr.-Schnellendorf.
Scholz, Brauereibes., n. Gem., Semmelwitz.
Fr. Gutsbes. Scholz, Jauer.
Orth, Kfm., Fürstenwalde.
Kind, Kfm., Leipzig.
Berwald, Kfm., Berlin.
Bittner, Thierarzt, Berlin.
Foges, Kfm., Gablonz.
Faßmann, Kfm., Hagen.
Fr. Kfm. Röber, Görlitz.
Weichenhan, Kfm., Breslau.
Löwenthal, Pianist, Berlin.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
Lekelt, Religionslehrer, Neisse.
Königk, Gutsbes., Ligotta.
Peter, Pfarrer, Frauenwaldau.
Schulz, Lehrer, Neudamm.
Riedel, Lehrer, Krappitz.
Schwandtner, Student, Löwenberg.
Lewy, Kfm., Gr.-Wartenberg.
Polenza, Kfm., Neumarkt.
Rothe, Kfm., Breslau.
Tom, Kfm., Warschau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 2. October 1889.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,00 bz	102,00 bz
D. Reichs-Anl.	4	108,00 B	107,80 G
do. do.	3½	104,00 bz	104,00 bzB
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,75 bz	106,70à7,00 bzB
do. do.	3½	104,70 B	104,70 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,70 bz	100,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,55 bz	100,60 G
do. Lit. A.	3½	100,55à70 bz	100,80à90 bzB
do. Rusticale	3½	100,55à70 bz	100,80à90 bzB
do. Lit. C.	3½	100,55à70 bz	100,80à90 bzB
do. Lit. D.	3½	100,70à75 bzG	100,90 bz
do. altl.	4	101,00 B	100,70 bz
do. Lit. A.	4	101,00 B	100,70 bz
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,00 B	100,70 bz
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	101,00 B	100,70 bz
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	100,90à85 bzG	100,85 bz
do. do.	3½	100,60à65 bz	100,75 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,75 bzB	104,70 bzG
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	101,25 bz abgest.
do. do.	3½	100,00 G	100,25 bz

A./O. fehl

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,80 bzG S. II. 99,80bzG	99,80 bz S. II. 99,80 bz
do. rz. à 100	4	101à1,25 bz	101,50 bz
do. rz. à 110	4½	111,50 B	111,25 bz
do. rz. à 100	5	104,25 B kl. 9,90bz	104,00 B
do. Communal.	4	100,75bz	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,75 B	101,50 B
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	100,00 B	100,00 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	101,70 B	101,75 B

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	103,40 G	103,50 G
do. v. 1879	4½	103,80 G	103,85 bz
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	134,00 G	103,50 G

(abgest.)

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen
zum Bezug von preussischen 3½% Consols

(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	103,35 G A./O.3,	103,50 bz
nicht abgestempelte	— 40 G	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	103,35G A./O.3,	103,50 bz
nicht abgestempelte	— 40 G	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.
Dividenden 1887. 1888.

	1887	1888	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅕	4½	125,00 G	125,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	92,20 B	92,25 B bzG
Italien. Rente.	5	93,30 bz	93,40 B kl.3,40
do. Eisenb.-Obl.	3	58,60 bzB	58,60 B
Krak.-Oberschl.	4	100,90 B	100,90 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	97,00 G	96,50 G
Oest. Gold-Rente	4	94,50 B	95,00 B kl.5,25 bz
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	72,50 bz	72,50à40à50bzG
do. do. A/O.	4⅕	72,85 bz kl.3,30 bz	72,80à70à80 bz
do. Loose 1860	5	122,00 G	122,50 B
Poln. Pfandbr.	5	62,40 B	62,30 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,10 bz	57,15 bz
Rum. am. Rente	4	84,00 B	84,00 B 85,50bz
do. do. do.	5	96,60 bz	96,90bz 4% äuss.
do. do. kleine	—	96,95 bz	—
do. Staats-Obl.	6	105,90 B	106,25 B
Russ. 1880er Anl.	4	92,50 B	92,25 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	64,30 bzG	64,60 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,15à25 bz	17,30à50 bzB
do. 400Fr.-Loose	fr	85,00 bzB	85,25 bz
Ung. Gold-Rente	4	85,50à40 bz	85,40à35à40bzG
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,30 bzB	98,30 B
do. Pap.-Rente	5	81,10à20 bzB	81,30 bz

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	114,10 à 14,15	114,00 G
do. Wechslerb.	4½	6	109,50 B bz	108,25 bz
D. Reichsb. *)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	135,90 bz	136,00 bz
do. Bodencred.	6	6	127,50 B	127,50 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.
Dividenden 1887. 1888.

	1887	1888	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Archimedes	10	—	148,00 B	148,00 B
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	130,00 G	130,00 G
do. Strassenb.	6	7	149,00 B	149,00 B
do. Wagenb.-G.	5	9	178,50 B	178,75 B
Donnersmrckh.	0	3	76,85 à 7,65 à 7,50bzB	79,25 à 8,75 à 9,90à9,75bzB
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	111,25 bzB	111,65 à 50 à 65bz
do. Portl.-Cem.	—	10	137,25 G	137,25 G
Oppeln. Cement	2½	6	129,00 B	129,00 B
Schles. C. Giesel	10½	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	8½	—	—
do. Feuervers.	31⅓	31⅓	p.St. 2075 G	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅙	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	—	—
do. Immobilien	5½	6	119,00 B	118,75 B
do. Lebensvers.	3½	4	p.St —	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	—	136,25 bzG	136,50 G
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	193,50 B	192,75 bz
do. do. St.-Pr.	6½	9	193,50 B	192,75 bz
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	137,50 B	137,50 B
Laurahütte	5½	6½	162,75 bzB	163,10 à90bzG
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	97,50 ebzG	97,50 B
Zuckerf. Fraust.	14	18	—	162,00 G

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl.	171,30 bz	171,00 bz
Russ. Bankn. 100 SR	211,75 bzG	211,00 bz

Wechsel-Course vom 2. October.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,75 G
do. do.	2½	2 M.	168,20 G
London 1 L.Strl.	5	8 T.	20,48 G
do. do.	5	3 M.	20,26 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,10 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	210,50 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	170,60 G
do. do.	4	2 M.	169,50 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 2. October. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss (alt)	18	40	18	20	17	90	17	50	17	20	16	70
(neu)	18	10	17	80	17	50	17	10	16	50	16	—
Weizen, gelb (alt)	18	30	18	10	17	80	17	40	17	10	16	70
(neu)	18	—	17	70	17	40	17	—	16	40	15	90
Roggen	16	40	16	20	16	—	15	70	15	50	15	30
Gerste	16	50	16	—	15	70	15	30	14	50	13	—
Hafer	15	50	15	30	15	—	14	70	14	20	13	70
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	50	13	50	13	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare. M	Pf
Raps	30	60	28	90	27	40
Winterrübsen	29	80	28	40	26	80
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 2. October. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,25 bis 26,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 24,50—25,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 2. Octbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) fest, gekündigt 3000 Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 166,00 Br., Octbr.-Novbr. 166,00 Br., Novb.-Decbr. 165,00 Gd. u. Br., April-Mai 166.00 bez.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per October 153,00 Gd., November-December 152,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per October 72,00 Br., Octbr.-Novbr. 68,50 Br., Novbr.-Decbr. 68,50 Br., Decbr.-Januar 66,00 Br., Januar-Febr. 66,00 Br., Febr.-März 66,00 Br., März-April 66,00 Br., April-Mai 66,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark, Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 50er 53,00 Br., 70er 33,00 Br., Novbr.-Decbr. 70er 31,00 Br., April-Mai 70er 32,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 3. October:
Roggen 166,00, Hafer 153,00, Rüböl 72,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 2. October: 50er 53,00, 70er 33,00 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.